

JETZT IST DIE IDEALE ZEIT

Venenleiden Beine machen

Füße hoch!
Diese Lage
erleichtert
den Rückfluss
des Blutes



Marlene Dietrich sagte einst: „Wer schöne Beine haben will, muss sie von den Blicken der Männer massieren lassen.“ Das geht auch einfacher! Wenn wir den Winter clever nutzen, können wir schon im Frühling wieder voller Stolz kurze Röcke tragen. Versprochen!

Makellos glatte und straffe Beine – davon träumen viele Frauen. Doch was tun, wenn man sich über Krampfadern ärgern muss? Handeln Sie jetzt. Denn egal, ob die kranken Venen gestrippt, gelasert oder verödet werden – anschließend muss man eine Zeit lang Kompressionsstrümpfe tragen. Und das ist im Winter angenehmer als im Sommer.

Strippen und veröden ist Goldstandard

Die Standardmethode ist noch immer, eine kranke Vene (Varize) zu entfernen. Das klappt immer, egal, wie dick oder dünn, gerade oder geschlängelt das Gefäß ist. Prof. Dr. Markus Stücker, leitender Arzt am Venenzentrum der Kliniken der Ruhr-Universität Bochum, erklärt: „Heute ist mit dem neuen Pin-Stripper nur noch ein Schnitt nötig: Er wird in der Leiste gesetzt, eine Sonde geht durch die Vene bis zum Unterschenkel. Dann wird die Vene abgetrennt und nach innen gestülpt, wie ‚auf links‘ in sich selbst nach unten herausgezogen.“ Die Langzeitergebnisse sind gut, die Kassen zahlen.

Veröden klappt besser mit Schaum

Auch das Veröden (Sklerosierung) wird von den Kassen bezahlt. Dabei spritzt der Arzt ein Verödungsmittel in das Venennetz, die Venen verkleben und werden später vom Körper abgebaut. Je nach Umfang der Gefäße wird das Mittel als Flüssigkeit oder als Schaum verwendet. Der Schaum verdrängt das Blut aus der Vene und die Medikamente gelangen besser an die Venenwände. Meist sind mehrere Sitzungen nötig.

Eilige wählen die Laserbehandlung

Auch der Laser wird gegen Krampfadern eingesetzt, diese Methode eignet sich jedoch vor allem für gerade, dünnere Varizen. Der Laserstrahl erhitzt die Ader von innen, die sich daraufhin verschließt und vernarbt. Radiowellen arbeiten nach einem ähnlichen Prinzip. Der



PROF. DR. MARKUS STÜCKER

Phlebologe
Präsident der Deutschen Gesellschaft für Phlebologie

Vorteil: Der Eingriff erfolgt ambulant, man ist schnell wieder fit. Der Nachteil: Nach einigen Jahren bilden sich etwas häufiger erneut Krampfadern als beim Strippen. Außerdem zahlen die Kassen meist nicht (eine persönliche Anfrage kann sich lohnen). Prof. Stücker: „Nach meiner Erfahrung lassen sich vor allem Sportler, Selbstständige und Menschen, die um ihren Arbeitsplatz fürchten, die Krampfadern lasern.“

Am Markt gibt es noch weitere Therapien

Bei der Chiva-Technik werden nur die wirklich kranken Abschnitte einer Vene betrachtet und einfach abgebunden – die Vene bleibt also im Körper. Zunehmend häufiger wendet Prof. Stücker aber die neue Venenmanschette an – sie wird wie ein winziger Kompressionsstrumpf direkt um die Vene gelegt. Das ist vorteilhaft, sollte man später irgendwann Material für einen



Diagnose Es kommt auf Millimeter an

Die meisten Krampfadern bemerkt man selbst mit bloßem Auge. Sind sie dicker als drei Millimeter, sollte man zum Facharzt gehen. Besenreiser am Fuß oder rund um den Knöchel können Anzeichen für innen liegende Krampfadern sein.

► **Untersuchung:** Zur Diagnose gehören eine Venenfunktionsmessung und ein Doppler-Ultraschall.

► **Besenreiser:** Je feiner und rötlicher die Äderchen schimmern, desto oberflächlicher sind sie. Blaue oder grüne liegen etwas tiefer. Harmlos sind beide, deshalb gelten sie bis zu einem Durchmesser von einem Millimeter als kosmetisches Problem – die Kasse zahlt ihre Entfernung nicht. Wer sie trotzdem loswerden will, kann tiefere Reiserchen veröden lassen (25 bis 65 Euro) und oberflächliche weglasern (80 bis 1.200 Euro, siehe Bild rechts.)

Verzweigt und fein wie ein Reisigbesen sehen Besenreiser aus – daher ihr Name

Bypass benötigen. Der Experte: „Bei uns wird das in etwa 10 Prozent der OPs eingesetzt.“ Das klappt aber nur bei den oberen beiden Venenklappen direkt an der Leiste.

Tipp: In ein Zentrum gehen, in dem alles geht

Patienten sollten ein Krankenhaus oder ein Venenzentrum wählen, in dem alle Möglichkeiten angeboten werden. Prof. Stücker gibt einen guten Rat: „Oft müssen die Methoden kombiniert werden. Die großen Venen werden zum Beispiel gestrippt, die Seitenäste verödet, einige Varizen gehäkelt und ein Teil gelasert. Nur wenn alles in eine Kasse fließt, gibt es kein Kompetenzgerangel zulasten des Patienten.“ Dann steht den schönen Beinen auch nichts mehr im Weg.

Fotos: AdobeStock/gerisch, Fotolia/mkrberlin, iStock.com/GeorgeRudy, Deutsche Venen-Liga